



KATHOLISCHE UNIVERSITÄT
EICHSTÄTT-INGOLSTADT

IN KUERZE

*IN*formationen *K*atholische *U*niversität *E*ichstätt-Ingolstadt *R*echen*ZE*ntrum



Editorial

P. Zimmermann

»Kontinuierliche Weiterentwicklungen« könnte die Überschrift über die aktuelle Ausgabe der *INKUERZE* lauten: Weiterentwicklungen im Bereich »Lehre« stellen die erfreulicherweise von Gastautoren verfassten Beiträge dar: »iMojo – die erste Lern-App der KU« behandelt ein Projekt zur professionellen Gestaltung von Videos mit einem Smartphone, während »Ready to take off« ein Projekt vorstellt, in dem Studierende mit strategischem Dienstleistungsmanagement vertraut gemacht wurden.

Weiterentwicklungen im Bereich Campusmanagement hat der Artikel »KU.Campus« zum Inhalt: erweiterte Suchfilter, Prüfungsanmeldung und ein neuer Punkt »Services« seien hier beispielsweise genannt. Im Artikel »Neues EventNG« wird von Erfahrungen mit der seit März 2016 eingesetzten Grundlage für das Campusmanagement an der KU berichtet. Abgerundet wird das Thema »Lehre« durch die regelmäßige Kolumne »ILIAS Tipps und Tricks«. Mit dem klingenden Namen »Baramundi« wird Neuland betreten: das Verwaltungswerkzeug verspricht die einfache(re) Wartbarkeit von Software und Betriebssystemen – quasi auf Knopfdruck können u.a. Sicherheitsupdates verteilt werden.

Neben Aufbrüchen zeichnet sich die Arbeit der Rechenzentrumsmitarbeiter durch nachhaltige Fortführung von Bestehendem aus.

- ▷ Typo3 wurde auf aktuellen Sicherheitsstand gebracht.
- ▷ Auch diese Ausgabe führt eine Rubrik zu T_EX – diesmal ist die Entwicklungsgeschichte eines Dokuments Thema: Markierung und Nachverfolgung von Änderungen am Dokument.
- ▷ Vermischte Kurzmeldungen – *IN* aller *KUERZE* – halten Sie auf dem Laufenden mit den Themen »Datenverlagerung von Novell eDirectory nach Active Directory in Eichstätt«, »Abteilungsstruktur für das Universitätsrechenzentrum« und »Mail+Groupware an der KU: geplante Einführung von Microsoft Exchange«. Dort erfahren Sie auch, warum diese Ausgabe der *INKUERZE* keine Übersicht über das URZ-Veranstaltungsangebot enthält.

In zwei Artikeln der Bibliothek können Sie sich über den Ausbau des eBook-Angebots und »Akademisches Identitätsmanagement« informieren.

Bitte lesen Sie selbst über die Weiterentwicklungen!

Inhaltsverzeichnis

Editorial	2
Baramundi – ein Verwaltungstool für die Welt	4
Update bei Typo3 – Sicherheit geht vor	6
Neues EventoNG	8
KU.Campus	9
ILIAS Tipps und Tricks	13
TeXinfo – Änderungen in einem Dokument markieren	17
Impulse für die Lehre	20
iMojo – die erste Lern-App der KU	21
Ready to take off Service Strategy and Design als innovatives Konzept in der Hochschullehre gefördert	23
Neues zum E-Book-Angebot der Universitätsbibliothek	25
Als Wissenschaftler identifizierbar sein im Netz – „Akademisches Identitätsmanagement“	28
<i>IN</i> aller <i>KUERZE</i>	32

Impressum

Herausgeber:	Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt, Rechenzentrum 85071 Eichstätt
Redaktion:	Dr. Nils Blümer, Bernhard Brandel, Weiwei Cao, Peter Kahoun, Anja Schorr, Dr. Bernward Tewes, Peter Zimmermann
V. i. S. d. P.:	Dr. Nils Blümer
Satz:	Theresia Stalker
Ausgabe:	z. Zt. halbjährlich
E-Mail:	inkuerze@ku.de
URL:	http://www.ku.de/Rechenzentrum/wir-ueber-uns/inkuerze/

Baramundi – ein Verwaltungstool für die Welt

K. Keil



Allein schon der Name der Management Suite, der sich aus dem spanischen para el mundo herleitet, zeigt den hohen Anspruch der Augsburger Softwareschmiede. Und tatsächlich lässt sich mit den insgesamt 7 Modulen der Sammlung fast alles in der Windows- und Mac-Welt verwalten, was das Administratorenherz begehrt. Da die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt zweifelsohne mit mindestens einem Bein im Diesseits verankert ist, hat das URZ an einer Anschaffung dieser Software für die Welt starkes Interesse. Ein kurzer Artikel wie dieser vermag zwar nicht erschöpfend Auskunft über all die Möglichkeiten Baramundis zu geben. Er hat vielmehr den Anspruch, einen ersten Eindruck diesbezüglich und auch von den Auswirkungen seiner voraussichtlichen Einführung auf alle betroffenen Verwalter und Benutzer zu vermitteln.

Warum Baramundi

Die Firma ist nicht alleiniger Anbieter auf dem Markt der Management-Software. Auch Aagon ist mit ACMP, welches eine durchaus vergleichbare Funktionalität anbietet, bereits im Rechenzentrum vorstellig geworden. Die geographische Nähe zum Hersteller, der Einsatz dieser Suite in einem benachbarten Rechenzentrum und diverse Alleinstellungsmerkmale machen Baramundi jedoch etwas attraktiver.

Was kann Baramundi?

Stellen Sie sich ein Schweizer Taschenmesser vor und übertragen Sie dessen Möglichkeiten auf die IT-Verwaltung, dann stoßen Sie unweigerlich auch auf Baramundi. Mit den 7 Kästen voller Werkzeuge oder *Modulen* der Suite lassen sich MS-Betriebssysteme automatisch auf Rechner im Netz installieren und identische Installationen klonen (*Installieren*), lässt sich Software paketieren und auch automatisiert verteilen (*Verteilen*), stehen Patches und Updates vieler Applikationen zur Verteilung bereit, werden auch mobile Endgeräte verwaltet, wird eine direkte Verbindung zum Desktop von Rechnern im Netz zur Remote-Unterstützung und zur Energieverwaltung angeboten (*Managen*), lassen sich Informationen über die vorhandene Hard- und Software ermitteln, abrufen und aktuell halten (*Inventarisieren*), wird durch ein automatisches Patch- und Compliance-Management, durch Zugriffskontrolle aller an den Rechnern angeschlossenen Geräte und durch Application Control, die den Start nur freigegebener Anwendungen erlaubt, Sicherheit gewährleistet, können Benutzerdaten und -einstellungen oder ganze Laufwerke gesichert und wiederhergestellt werden (*Sichern/Wiederherstellen*). Zu guter Letzt bietet das Programm Schnittstellen zu verschiedenen Anwendungen, welche von der Suite selbst noch nicht berücksichtigt sind, wie z.B. zum Helpdesk (OTRS) oder zu einer Lizenzvertragsmanagement-Software (*Vernetzen*).

Was ändert sich für Administratoren und Benutzer?

Für Administratoren bedeutet der Einsatz dieser Software nach einer intensiven Schulung und einer gründlichen Einarbeitung schlicht und einfach Arbeitserleichterung. Niemand muss mehr für Installationen oder Ähnliches vor Ort sein (wobei vielleicht zu überlegen wäre, ob es nicht manchmal gesünder wäre, ein paar Schritte zu tun). Informationen zur Hardware, zu installierter Software oder zum Stand der Sicherheit der Geräte im Netz stehen unmittelbar zur Verfügung, notwendige Aktivitäten sind deswegen schneller möglich. Immer unter der Voraussetzung gründlicher Einarbeitung bietet Baramundi den Vorteil, dass alle Module/Funktionen unter einer gemeinsamen Oberfläche zu finden sind.

Um alle Geräte zentral verwalten zu können, sind auch an den Clients Änderungen vorzunehmen, die der Benutzer wissen muss. Ohne ihr Zutun, aber nach vorheriger Information, wird auf allen Benutzer-PCs ein Agent installiert, mit dem sich der Baramundi-Server zur Ausübung all der ge-

nannten Aufgaben verbindet. Das hört sich gefährlich an (wer will schon einen Agenten an Bord?), ist es aber nicht, denn bei allem, was auf dem Client-PC remote angestellt wird, ist die Einhaltung des deutschen Datenschutzgesetzes und entsprechender Richtlinien gewährleistet. Beispielsweise kann die Software prüfen, wie oft ein bestimmtes Programm auf dem Gerät aufgerufen wurde. Als Ergebnis wird jedoch nicht die exakte Anzahl ausgegeben, sondern lediglich ein Hinweis, ob der Aufruf oft, mittel oder selten erfolgte, um z.B. entscheiden zu können, ob die Software überflüssig ist oder nicht. Ein Rückschluss auf Arbeitsverhalten oder -leistung ist damit ausgeschlossen.

Manche Dinge wie Sicherheitsupdates werden zwangsweise durchgeführt werden, anderen Aktionen muss zugestimmt oder sie können ausgewählt werden. Dazu existiert ein so genannter Kiosk, aus welchem die Benutzer die von den Administratoren angebotenen Programme zur Installation auswählen, die Berechtigung des Users und die Eignung des Gerätes vorausgesetzt.

Fazit

Baramundi ist ein hochinteressantes Programm, um die Verwaltungsarbeit der AD-Administratoren von zentraler Stelle aus zu organisieren. Benutzer werden künftig mitentscheiden, welche Software sie benötigen und die entsprechende Installation selbst anstoßen. Automatisierte Verfahren halten die Installationen sicherheitstechnisch auf neuestem Stand. Wie bereits oben erwähnt, ist es hier nicht möglich, die ganze Komplexität des Programms darzustellen. Es ist ebenso wenig möglich und auch gar nicht beabsichtigt, die ganze Suite en bloc einzuführen. Der modulare Aufbau sollte eine sukzessive Aktivierung – Modul nach Modul – begünstigen. Eine zeitliche Angabe, wann und wie schnell das alles geschehen soll, kann im Moment nicht gegeben werden, da man sich im Beschaffungsprozess noch in einem sehr frühen Stadium befindet. Auch die Mitarbeitervertretung muss informiert und deren Würdigung abgewartet werden. In einem ersten Schritt sollte der Einsatz des Moduls Installieren für die Verwaltung der PC-Pools (Cloning) zum Wintersemester 16/17 jedoch möglich sein.

<i>Ansprechpartner im URZ:</i>	<i>Zimmer:</i>	<i>Telefon:</i>	<i>Mail:</i>
Klaus Keil	EI: eO-108	-21371	klaus.keil
Werner König	EI: eO-108	-21259	werner.koenig
Helma Sendlbeck	IN: HB-201	-21886	helma.sendlbeck

Update bei Typo3 – Sicherheit geht vor

Dr. B. Tewes

Bis zum März 2016 hatten wir bei uns an der KU als Content-Management-System Typo3 in der Version 4.5 LTS installiert. Da die Versorgung der Typo3-Entwickler für diese Version mit Updates, insbesondere Sicherheitsupdates, schon einige Zeit vorher eingestellt worden war, war es hier dringend notwendig, auf eine aktuelle Version umzusteigen. Ein solcher Umstieg ist jedoch keineswegs mal eben so nebenbei zu erledigen, insbesondere wenn man wie wir noch einige Erweiterungen zu Typo3 im Einsatz hat. Deshalb wurde das Update auch bei C.C.W., der Agentur, die zuvor schon unsere Webseite mit Typo3 aufgebaut hat, in Auftrag gegeben. Nach der Umstellung war eventuell noch etwas Nacharbeit durch die dezentralen Bearbeiter notwendig, da mehrere Erweiterungen durch Alternativen ersetzt werden mussten und die betroffenen Seiten manuell nachbearbeitet werden mussten. Aufgrund der großen Zahl der insgesamt vorhanden Seiten war dies zentral nicht zu leisten.

Ausgangslage

Unser derzeitiger Webauftritt wurde von der C.C.W. Werbeagentur entworfen und mit Typo3 als CMS umgesetzt. Seit Ende 2011 ist dieser mit der Version 4.5 LTS nun online gewesen. Da die Entwicklung wie eigentlich überall auch bei Typo3 mit neuen Versionen voranschreitet, wird dann irgendwann auch eine LTS-Version (Long Term Support) nicht mehr mit Updates versorgt, so dass dann eventuell auftretende Sicherheitslücken nicht mehr geschlossen werden. Für unsere Version war dieser Zeitpunkt bereits 2015 erreicht, so dass hier dringender Bedarf für einen Umzug auf eine neue Version gegeben war. Da C.C.W. unseren Auftritt am besten kennt, haben wir, d.h. das Rechenzentrum in Zusammenarbeit mit der Stabsabteilung Entwicklung und Kommunikation, dann im Oktober 2015 beschlossen, die Firma zunächst mit der Prüfung für den Aufwand und in einem zweiten Schritt mit der Durchführung des Updates auf die zu diesem Zeitpunkt aktuelle LTS-Version 6.2 zu beauftragen. Uns war allen klar, dass dies mit Änderungen insbesondere bei der Nutzung von Erweiterungen verbunden sein würde, was sowohl Funktionsänderungen als auch Nachbearbeitungen durch die einzelnen Bearbeiter der Webseiten nach sich ziehen würde. Das bedeutet ggf. auch Unzufriedenheit bei dem einen oder anderen, aber Sicherheit geht vor.

Umstieg

Um die vorhandenen Webseiten von der alten in die neue Version zu bringen, wurde ein Stichtag im März 2016 festgelegt, ab dem Änderungen nicht mehr automatisch in die neue Typo3-Version übernommen würden, weil mit diesem Stand der Datenbank der Umstieg begonnen wurde. In der Login-Maske zum Backend von Typo3 wurde darüber informiert. Somit konnten zwar dringende Änderungen noch durchgeführt werden, sollten diese jedoch über den Zeitpunkt der Umstiegsphase hinaus Gültigkeit haben, mussten sie in der neuen Version von Typo3 später nachgeführt werden. Nach ca. 14 Tagen war der Umstieg vollzogen und der Webauftritt der KU wurde auf die neue Version umgestellt.

Nacharbeiten und Änderungen

Mit den umfangreichen allgemeinen und auch auf einige zentrale Seiten bezogenen speziellen Änderungen durch C.C.W. waren nicht alle Seiten im gleichen Zustand wie vorher. Insbesondere Seiten, die den News & Content Slider, das Galerie-Plug-In oder eine Imagemap verwendet hatten, enthielten diese Inhaltselemente nicht mehr, weil es diese Erweiterungen zumindest in der Form nicht mehr gibt. Hier war explizit auf einigen Seiten eine Nachbearbeitung durch die Verantwortlichen für die Webseiten erforderlich, worüber das Rechenzentrum per E-Mail informiert hat.

Es bleibt noch einmal festzuhalten, was genau sich geändert hat.

▷ *Headerslider*

Bislang wurden die Bilder, die im sogenannten Headerslider-Bereich abwechselnd dargestellt wurden, durch eine Erweiterung eingebunden. In den Seiteneigenschaften gab es zuvor einen eigenen Reiter „Headerslider“, unter dem man neben den Bildern auch noch Effekte auswählen konnte. Bei der aktuellen Version erfolgt die Auswahl über den Reiter „Ressourcen“, dort können im Bereich „Media“ über die Schaltfläche „Neue Relation erstellen“ Bilder ausgewählt werden. Optionale Einstellungen wie die Länge der Überblendung oder eine eingeblendete Beschriftung sind nicht mehr möglich.

▷ *Neues Galerie-Plug-In*

Als Ersatz für die nun nicht mehr verfügbare *Galleria für TYPO3* gibt es *Galleria Image & Video Gallery*. Bei der Einbindung in eine Seite ist zu beachten, dass man dieses Plug-In nicht direkt auswählen kann, sondern zunächst ersatzweise „Allgemeines Plug-In“ hernimmt. In einem zweiten Schritt kann man bei dem Element unter dem Reiter „Plug-In“ dann zu „Galleria Image & Video Gallery“ wechseln. In diesem Plug-In sind ähnliche Auswahlmöglichkeiten wie bei der alten Galerie. So ist es auch hier möglich, einen Ordner mit den Bildern festzulegen, die angezeigt werden, oder die Größe und/oder Breite der Galeriebilder. Eine klassische Bildunterschrift ist nicht mehr wählbar, aber ein Titel der Bilder kann direkt im Bilderordner bei jedem Bild als Eigenschaft eingegeben werden, der dann über ein Symbol links neben einem jeden Bild sichtbar gemacht wird.

▷ *Newsslider*

Die Einbindung des Ersatzes *Slick Slider* für den vorher verwendeten *News & Content Slider* gestaltet sich etwas schwieriger als ursprünglich gedacht. C.C.W. hat uns zwar hier noch einmal explizit eine Anleitung zur Verfügung gestellt, die auch auf den internen Webseiten über die Seite *Weboffice* bereitgestellt wird, aber trotzdem war bei vielen Nutzern Hilfestellung nötig. Inhaltlich gibt es nun keine Vorschau auf alle ausgewählten News mehr, aus denen jeweils eine in den Vordergrund geholt wird, sondern nur die Anzeige jeweils einer News mit Bild und Titel, aber dafür sind auch problemlos deutlich mehr als drei News möglich, die angezeigt werden können.

▷ *Imagemap*

Die Erweiterung für die Erzeugung einer Imagemap ist nicht mehr kompatibel zur neuen Typo3-Version, es gibt auch keinen passenden Ersatz dafür. Wer also noch eine Imagemap anlegen will, muss das über ein Element vom Typ *Reines HTML* machen und zur einfacheren Erzeugung eventuell externe Tools in Anspruch nehmen.

Fazit

Nach einer kurzen hektischen Phase der Nacharbeit scheint die Umstellung nun erledigt zu sein. Und sicher haben sich die meisten Bearbeiter nun an die neue Version gewöhnt.

<i>Ansprechpartner im URZ:</i>	<i>Zimmer:</i>	<i>Telefon:</i>	<i>Mail:</i>
Dr. Bernward Tewes	EI: eO-106	-21667	bernward.tewes



Neues EventoNG

B. Woitas / M. Niedermeier

Seit geraumer Zeit treibt die Firma Crealogix die Umstellung von EventoOffice auf CLX.EventoNG voran. Die Entwicklung der neuen Umgebung ist noch nicht vollständig abgeschlossen, dennoch befand die KU, dass Anfang des Sommersemesters 2016 ein guter Zeitpunkt sei, um sich in die Umstellung einzuklinken.

Dafür wurde uns im Sommer 2015 von Crealogix ein Testserver zur Verfügung gestellt, so dass wir uns in das neue System einarbeiten und unsere eigenen Anpassungen verifizieren konnten. Im Oktober 2015 fand als Abschluss ein Workshop mit Crealogix statt, bei dem viele noch offene Fragen geklärt werden konnten.

Nach einer eingehenden Testphase fanden vom 11. Februar bis 09. März sowohl in Eichstätt als auch in Ingolstadt insgesamt neun Anwenderschulungen statt, an denen das Prüfungsamt und die Sekretariate zu beinahe 100% teilnahmen.

Die Umstellung von EventoOffice auf CLX.EventoNG erfolgte zum 27./28.02.2016.

Leider wurden einige Probleme erst sichtbar, nachdem viele Anwender gleichzeitig das neue EventoNG benutzten. Eine Lösung seitens Crealogix ließ zwar einige Zeit auf sich warten, konnte aber durch einen schnelleren Server und neuere Betriebssystemsoftware abgemildert werden. In den letzten Wochen wurden von seitens Crealogix noch die gewünschten Verbesserungen geliefert, so dass wir zum jetzigen Zeitpunkt ein stabiles und schnelles NG zur Verfügung haben.

Folgend eine Auswahl von Verbesserungen in CLX.EventoNG gegenüber EventoOffice:

- ▷ Semestereinstellung bleibt erhalten
- ▷ Suchkriterien werden gespeichert
- ▷ Spaltenauswahl ist umfangreicher
- ▷ Gruppierung von Spalten ist möglich
- ▷ Hauptleitung ist voreingestellt
- ▷ Alle Texte befinden sich unter einer Rubrik
- ▷ Fremdsprachen Englisch und/oder Französisch werden eingeblendet
- ▷ Teilnehmer werden mit Email-Adresse und Matrikelnummer angezeigt
- ▷ Darstellung der Lektionen ist übersichtlicher
- ▷ Periodizität wird im Klartext dargestellt
- ▷ Excel-Tabellen sind in der Regel mit einem einzigen Klick zu erstellen.

EventoNG wurde einem Facelifting unterzogen und an das Layout der Microsoft Office Palette angelehnt. Die Handhabung ist intuitiver und ergonomischer geworden. Die jetzt verwendete Technologie ist flexibler und lässt mehr Möglichkeiten zu. Mit der Weiterentwicklung von EventoNG in den noch folgenden Releases befinden wir uns auf einem zukunftssträchtigen Weg.

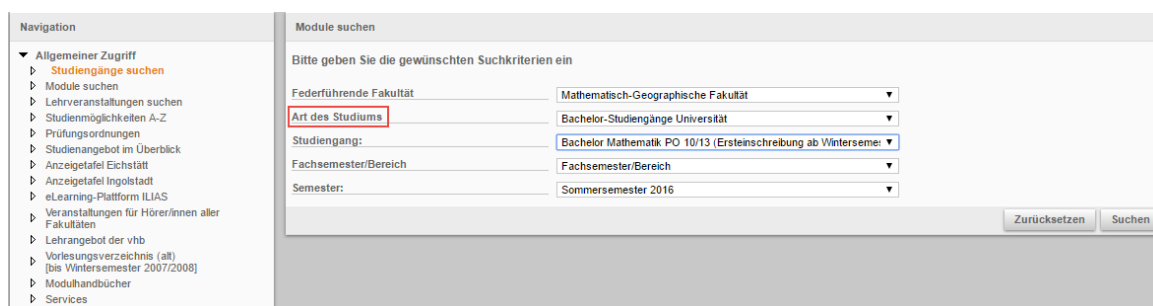
<i>Ansprechpartner im URZ:</i>	<i>Zimmer:</i>	<i>Telefon:</i>	<i>Mail:</i>
Barbara Woitas	EI: eO-105	-21669	barbara.woitas
Michael Niedermeier	EI: eO-105	-21166	michael.niedermeier

KU.Campus

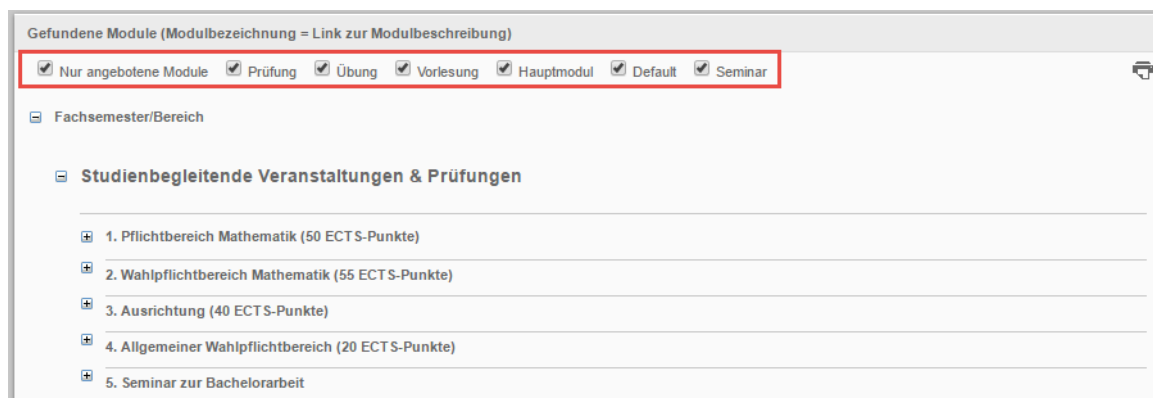
M. Niedermeier / W. Cao

Seit unserem letzten Artikel in der Ausgabe 2/2015 haben wir wieder viele Verbesserungen im KU.Campus für Sie umsetzen können.

Die wohl auffälligsten Neuerungen befinden sich unter der Rubrik „Studiengänge suchen“. Hier haben wir einen zusätzlichen Filter „Art des Studiums“ eingebaut, der Ihnen zusammen mit dem Filter „Federführende Fakultät“ nun eine sehr übersichtliche Ansicht der Studiengänge ermöglicht.



Des Weiteren haben wir nun oberhalb der Studienbegleitenden Veranstaltungen & Prüfungen eine neue Filterfunktion hinzugefügt, die das Suchen nach bestimmten Modulen erleichtern soll.



Zusätzlich haben wir die Überfachlichen Qualifikationen, welche in jedem Studiengang verbaut waren, herausgenommen. Diese finden Sie jetzt unter der Rubrik „Studiengänge suchen“ unter den Zentralen Einrichtungen. Dies schafft ebenfalls wieder mehr Übersichtlichkeit in den einzelnen Studiengängen.

Die aber wohl auffälligste und schönste Neuerung in KU.Campus ist, dass nun alle Studiengänge zugeklappt erscheinen und nicht mehr aufgeklappt wie zuvor. Somit kann nun viel gezielter nach Modulen aus den einzelnen Bereichen wie z.B. Pflicht- oder Wahlpflichtbereichen gesucht werden.

Eine weitere Verbesserung ist das Öffnen der Informationen in einem neuen Tab.

Wenn Sie jetzt die Informationen zum Modul oder zu dessen Veranstaltung ansehen wollen, geht ein neuer Tab auf, und Sie können diesen wieder schließen ohne dass der zuvor aufgeklappte Baum sich ändert.

Weiter geht es mit der Ansicht „Mein Studiengang“

Hier werden ab jetzt nur noch Module aus Ihrem Profilbereich angezeigt, falls bei Ihnen ein Profil hinterlegt wurde (falls kein Profil hinterlegt ist wird weiterhin alles angezeigt). Diese neue Übersicht ermöglicht ein schnelleres Auffinden von Modulen vor allem für Studierende, die eine umfangreiche Auswahl an Fächern in ihrem Studiengang haben.

Beispiel:

Einmal die Ansicht Allgemeiner Zugriff / „Studiengänge suchen“ *Lehramt Plus Grundschule*

The screenshot shows a web interface with two main sections. The first section is titled 'Unterrichtsfach' and contains a list of subjects with expandable icons (+):

- Deutsch (Studienordnung)
- Didaktik des Deutschen als Zweitsprache (Studienordnung)
- Englisch (Studienordnung)
- Geographie (Studienordnung)
- Geschichte/Äquivalenzmodule
- Katholische Religionslehre (Studienordnung)
- Kunst (Studienordnung)
- Mathematik StO ab WS14/15 (Studienordnung)
- Mathematik StO bis SS14 (Studienordnung)
- Musik (Studienordnung)
- Psychologie (Studienordnung)
- Sozialkunde (Studienordnung)

The second section is titled 'Didaktikfächer' and contains a list of subjects with expandable icons (+):

- Biologie
- Deutsch
- Didaktik des Deutschen als Zweitsprache
- Englisch
- Geographie
- Geschichte
- Katholische Religionslehre
- Kunst
- Mathematik
- Musik
- Sozialkunde
- Sport

Einmal die Ansicht Studierende / „Mein Studiengang“ *Lehramt Plus Grundschule* mit Profilen

The screenshot shows a web interface with two main sections. The first section is titled 'Unterrichtsfach' and contains a filtered list of subjects with expandable icons (+):

- Mathematik StO ab WS14/15 (Studienordnung)
- Mathematik StO bis SS14 (Studienordnung)

The second section is titled 'Didaktikfächer' and contains a filtered list of subjects with expandable icons (+):

- Deutsch
- Geschichte
- Kunst

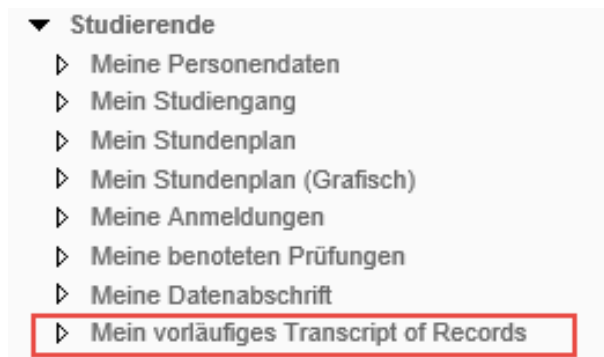
Was haben wir noch geändert?

Das Anmeldeverhalten auf Prüfungen und Veranstaltungen

Stornieren Studierende ihre Veranstaltungs- und/oder Prüfungsanmeldungen, so werden die Anmeldungen nicht mehr gelöscht, sondern der Studierende wird von der Veranstaltung oder Prüfung abgemeldet. Die Veranstaltung oder Prüfung ist für den Studierenden weiterhin unter „meine Anmeldungen“ sichtbar.

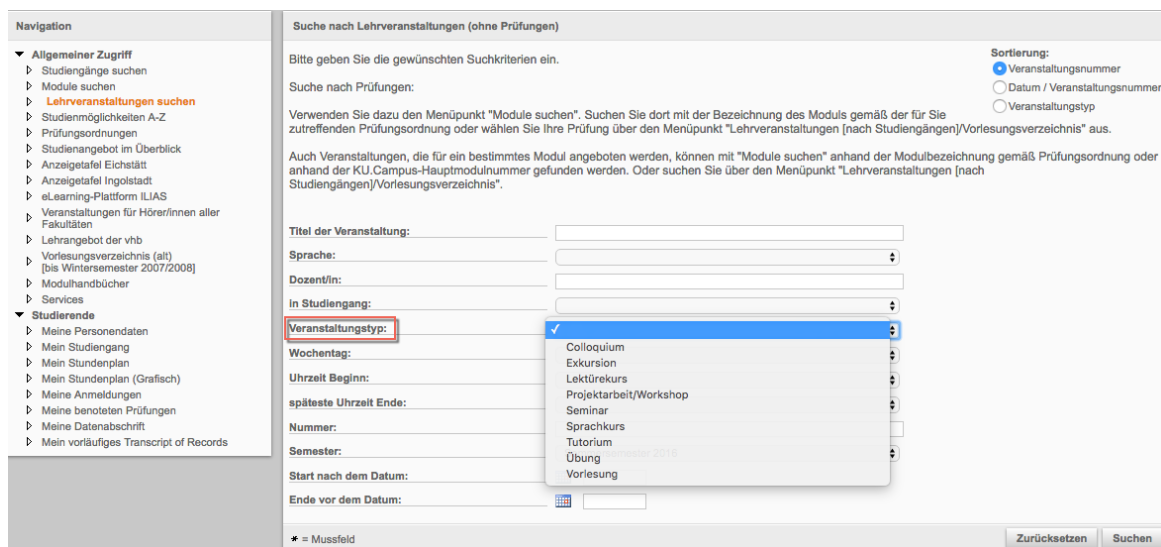
Eine Namensänderung

Aus „Mein Notenauszug-PDF“ wurde nun „Mein vorläufiges Transcript of Records“ Die neue Bezeichnung ist in der Universitätslandschaft gebräuchlicher und wird auch ein Teil Ihrer Abschlussdokumente sein (Transcript of Records).



Kategorie: „Lehrveranstaltungen suchen“

Auch hier konnten wir wieder eine Optimierung vornehmen. Aus ehemalg 37 Veranstaltungstypen für die Auswahl der Kategorien wurden nun nur noch 9 Veranstaltungstypen. Dies schafft mehr Übersichtlichkeit und dadurch ist es nun wesentlich einfacher sinnvolle Zusammenfassungen von z.B. Auswertungen von Evaluationsergebnissen zu erstellen.



Auch für unsere Prüfer konnten wir einen Wunsch umsetzen.

Unter dem Link „Notenerfassung“ finden die Dozierende unter „Benotung“ nun die Möglichkeit die Noteneingabe in Excel vornehmen. Hierzu kann die Notenliste als Excel-Dokument heruntergeladen werden. Nach der Bearbeitung der Noten in Excel kann das Dokument wieder hochgeladen werden, und Sie können wie gewohnt die Benotung abschließen.

Ein neuer Bereich ist hinzugekommen

Unter „Allgemeiner Zugriff“ befindet sich ein neuer Link „Services“

Auf dieser Webseite finden Sie nun Informationen zu den Serviceverbesserungen in KU.Campus in laufenden Projekten und Maßnahmen sowie in abgeschlossenen Projekten. Des Weiteren finden Sie alle Auswertungen zur Servicebefragung der Studierenden der KU zu KU.Campus, welche wir im Sommersemester 2015 durchgeführt haben.

<i>Ansprechpartner im URZ:</i>	<i>Zimmer:</i>	<i>Telefon:</i>	<i>Mail:</i>
Michael Niedermeier	EI: eO-105	-21166	michael.niedermeier
Weimei Cao	EI: eO-103a	-21289	weiwei.cao

ILIAS Tipps und Tricks

A. Schorr

Seit der letzten *INKUERZE*-Ausgabe gibt es die Rubrik *ILIAS Tipps und Tricks*, in der auch in dieser Ausgabe wieder Hinweise zur Arbeit mit *ILIAS* gegeben werden. Neben der Möglichkeit Kriterien für Peer-Feedback vorzugeben sollen das automatische Auffüllen der Warteliste und die Verwendung von Inhaltsbausteinen vorgestellt werden.

Feedback-Kriterien

Beim Anlegen von Übungsaufgaben gibt es die Möglichkeit, dass Studierende sich (anonymisiert) gegenseitig Rückmeldung zu ihren Arbeitsergebnissen geben („Peer-Feedback“). Um diesen Prozess zu strukturieren, können vorab innerhalb der Übungseinheit Bewertungskriterien, nach denen die gegenseitige Rückmeldung vorgenommen werden soll, festgelegt werden. Unter „Einstellungen – Kriterienkataloge“ können ein oder mehrere Kataloge angelegt werden. Jedem Katalog können dann mehrere Kriterien hinzugefügt werden. Es gibt vier Vorgaben für die Bewertung durch die Studierenden (Abb. 1). Das Kriterium „Erfüllung formaler Vorgaben“ könnte beispielsweise anhand eines einfachen Ja/Nein beurteilt werden. Ebenfalls möglich ist eine Bewertung auf einer Skala von 1 bis 5 (Sternchen), durch eine Freitexteingabe oder einen Dateiupload, der dann die Rückmeldung enthält.

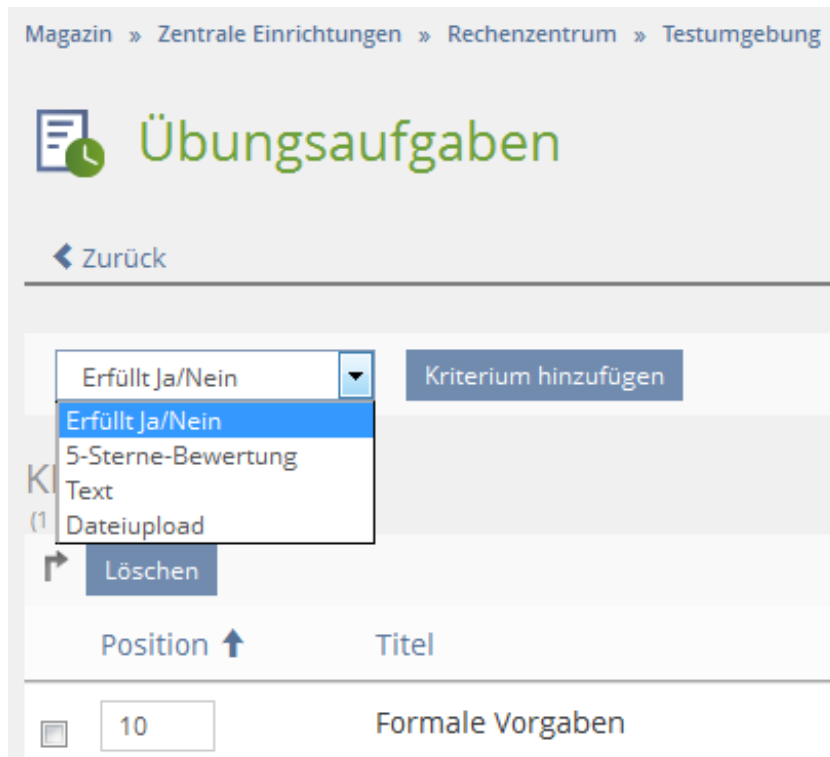


Abb. 1: Anlegen von Kriterienkatalogen

Sind die Bewertungskriterien (z.B. formale Vorgaben, Gliederung, Herausarbeitung der Fragestellung, Gesamturteil) angelegt, wird dem Feedback-Geber folgende Ansicht zur Bewertung der Einreichung eines Kommilitonen angezeigt (Abb. 2).

PEER-FEEDBACK

Formale Vorgaben *
Wurden die formalen Vorgaben erfüllt?

Gliederung * ★★★★★
Bewerten Sie bitte die Gliederung.

Herausarbeitung der Fragestellung * ★★★★★
Bewerten Sie bitte die Herausarbeitung der Fragestellung.

Gesamturteil *

Abb. 2: Feedback anhand der vorgegebenen Kriterien geben

Peer-Feedback kann zudem als Anforderung definiert werden, eine gesamte Übungseinheit zu bestehen. D.h. jeder Studierende muss eine bestimmte Anzahl von Rückmeldungen verfassen, bevor die Aufgabe als „Bestanden“ gekennzeichnet wird. Auch eine Mindestlänge für Feedbacks von z.B. 600 Zeichen kann definiert werden.

Automatisches Auffüllen der Warteliste

Bisher war es in ILIAS so, dass in Kursen zwar eine Warteliste für Veranstaltungsplätze angelegt werden konnte, diese aber manuell verwaltet werden musste. D.h. sobald die festgelegte Anzahl an Kursplätzen belegt war, musste sich der Kursadministrator darum kümmern, eventuelle Nachrücker in den Kurs aufzunehmen. Nun kann bei Bedarf die Warteliste in den Kurseinstellungen so konfiguriert werden, dass ein automatisches Aufrücken möglich ist, d.h. sobald ein Platz frei wird, rückt die auf Platz eins der Warteliste stehende Person nach.

Verwendung von Inhaltsbausteinen

Für Inhalte, die an mehreren Stellen identisch verwendet werden, können sogenannte „Inhaltsbausteine“ angelegt werden. So können beispielsweise Informationen für die Startseite von Kursen oder Gruppen wie Ansprechpartner, Sprechzeiten, rechtliche Hinweise o.Ä. zentral an einer Stelle verwaltet, bearbeitet und wiederverwendet werden.

Ausgangspunkt für die Erstellung eines Inhaltsbausteins ist ein *ILIAS-Medienpool*. Über den Button „Inhaltsbaustein anlegen“ wird ein neuer Inhaltsbaustein erzeugt.

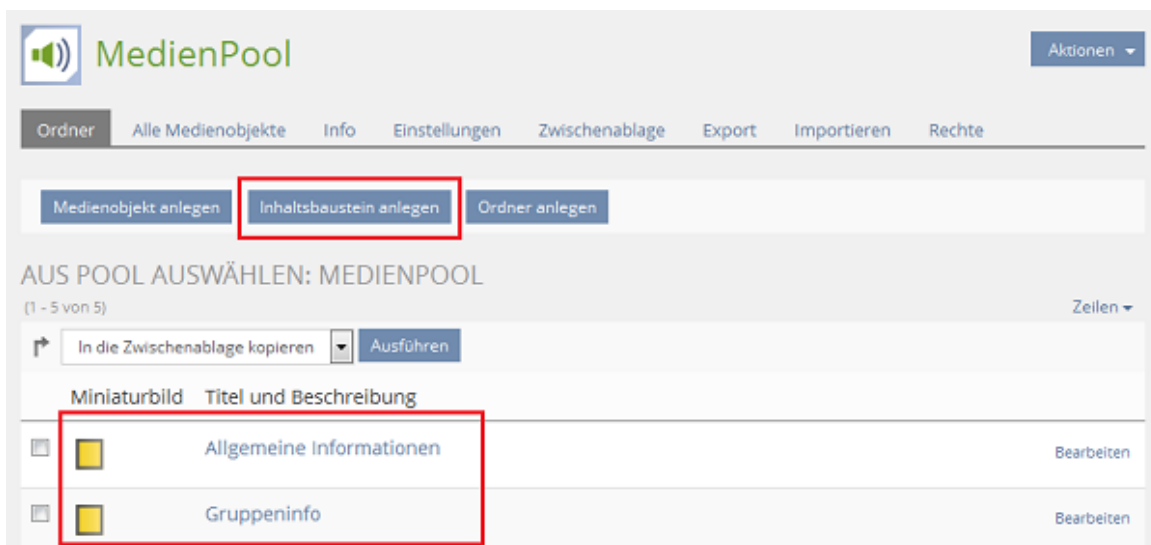


Abb. 3: Inhaltsbausteine anlegen

Nachdem ein Inhaltsbaustein mit dem ILIAS-Seiteneditor erstellt wurde, kann er in einem Bereich auf ILIAS über „Seite bearbeiten“ eingebunden werden.

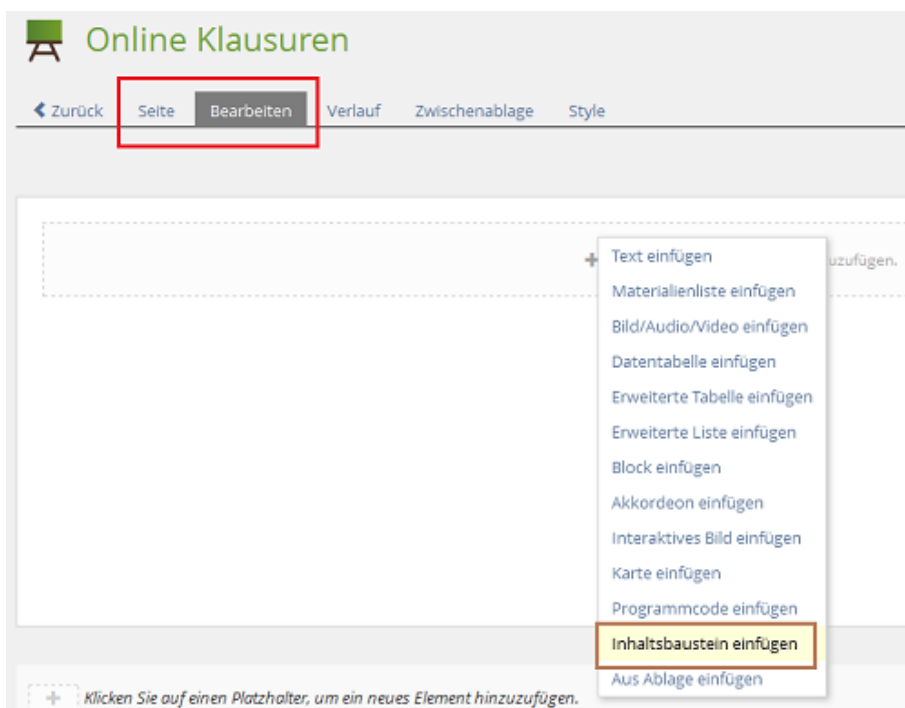


Abb. 4: Inhaltsbaustein in einem Kurs einfügen

Inhaltsbausteine können in jedem Bereich eingefügt werden, in denen es die Option „Seite gestalten“ gibt. Zu beachten ist allerdings, dass der Inhaltsbaustein nur an *einer* Stelle, nämlich im Medienpool, bearbeitet werden kann und damit an allen Stellen, an denen der Medienbaustein eingefügt ist, ebenfalls geändert wird. Beispiele für Inhaltsbausteine können folgendermaßen aussehen (Abb. 5 und 6):

Veranstaltungen des Rechenzentrums

Inhalt Info Einstellungen Lokale Benutzerverwaltung Export Rechte

Zeigen Verwalten Sortierung Seite gestalten

Rechenzentrum
Bereich *elearning*
Ansprechpartner:
[Anja Schorr](#)
E-Mail: [anja.schorr\(at\)ku.de](mailto:anja.schorr(at)ku.de)
Raum: eO-104
Telefon: +49 8421 93 - 21183

Anschrift:
Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt
Ostenstr. 24
85072 Eichstätt

KATEGORIEN

- E-Learning mit der Lernplattform ILIAS für MitarbeiterInnen der Sekretariate
Inhalt geändert
- E-Learning mit der Lernplattform ILIAS - Einführung
- Neue Medien in der Lehre

Abb. 5: Inhaltsbaustein „Allgemeine Informationen“

Gruppe1

Inhalt Info Einstellungen Mitglieder Lernfortschritt Export Rechte Vorsicht als Mitglied aktivieren >

Zeigen Verwalten Sortierung Seite gestalten

Liebe Gruppenmitglieder,

bitte bearbeiten Sie die Aufgaben der Reihe nach und beachten Sie die Abgabezeiten.
Für den Inhalt der hochgeladenen Dateien sind Sie allein verantwortlich, bitte beachten Sie das [Urheberrecht](#).

Falls sich Fragen ergeben wenden Sie sich bitte an [anja.schorr\(at\)ku.de](mailto:anja.schorr(at)ku.de)

Übungsaufgaben

Test
Verfügbarkeit: 29. Jul 2016, 11:00 - 14:00

Abb. 6: Inhaltsbaustein „Gruppeninfo“

Ansprechpartner im URZ:	Zimmer:	Telefon:	Mail:
Robert Bierschneider	Ei: eO-104	-21676	robert.bierschneider
Anja Schorr	Ei: eO-104	-21183	anja.schorr

T_EXinfo – Änderungen in einem Dokument markieren

P. Zimmermann

In der Erarbeitungsphase eines Dokuments mit einem oder mehreren Autoren entsteht mitunter der Wunsch, Änderungen am Text sichtbar zu machen und gegebenenfalls auch einem Korrektor zuweisen zu können. Neben dem standardmäßigem Einfügen einer entsprechenden Kommentarzeile mit »%« helfen hier die Pakete changes und changebar weiter.

Das Paket changes

Das changes-Paket von EKKART KLEINOD ermöglicht manuelle Änderungsmarkierungen, etwa von Einfügungen, Löschungen oder Ersetzungen. Der geänderte Text wird je nach Einstellung farbig markiert, gelöschter Text durchgestrichen.

`\usepackage [option] {changes}` bindet das Paket ein. Über optionale Argumente kann die Markierung der Änderung individuell angepasst werden: »markup« legt die Voreinstellung für geänderten Text fest (**underlined**: zugefügter Text unterstrichen, gelöschter Text durchgestrichen; **bf**it: fetter zugefügter Text, schräger gelöschter Text; **nocolor**: keine farbige Markierung) – »addedmarkup« wählt ein vordefiniertes visuelles Markup für hinzugefügten Text, »deletedmarkup« gilt analog für gelöschten Text: als Werte können die aus dem ulem-Paket bekannten **uline** (**K**igf), **uuline** (**K**igf), **uwave** (**K**igf), **dashuline** (**K**igf), **dotuline** (**K**igf), **sout** (**K**igf) und **xout** (**K**igf) sowie **bf** (**K**igf), **it** (**K**igf), **sl** (**K**igf) und **em** (**K**igf) genommen werden. Arbeiten mehrere Autoren an einem Werk empfiehlt es sich für jeden Autor einen Kürzel festzulegen.

`\definechangesauthor [optionen] {ID}`

`\definechangesauthor [name={Erwin Honorus},color=orange] {Erwin}`

Der in geschweiften Klammern angegebene Text – im Beispiel »Erwin« – erscheint hochgestellt an der markierten Stelle – im Beispiel zusätzlich orangefarben.

Textänderungen erfolgen je nach Änderungszweck über folgende drei Kommandos:

- ▷ *Hinzufügungen* – notwendiges Argument: neuer Text; das optionale Argument enthält Schlüsselpaare, wobei der für die Autoren-ID angegebene Wert mit der bei `\definechangesauthor` getroffenen Einstellung übereinstimmen muss. Geschweifte Klammern sind insbesondere bei Verwendung von Sonderzeichen oder mehreren Worten nötig.

`\added[id=ID,remark=Anmerkung] {text}`

`\added[id=Erwin,remark={wird benötigt}] {neuer}`

- ▷ *Löschungen* – Angaben wie bei `\added`

`\deleted[id=ID,remark=Anmerkung] {text}`

`\deleted[id=Erwin,remark=obsoleter] {unnötiger}`

- ▷ *Ersetzungen* – notwendige Argumente: alter und neuer Text; Optionen wie bei `\added`

`\replaced[id=ID,remark=Anmerkung] {text}`

`\replaced[id=Ernst] {guter} {schlechter}`

Das optionale Argument – Angaben zu *ID* und/oder eine *Anmerkung* – kann entfallen.

```
\documentclass[11pt]{article}
```

```
\usepackage[latin1]{inputenc}
```

```
\usepackage[T1]{fontenc}
```

```
\usepackage[markup=underlined,deletedmarkup=uwave]{changes}
```

```
\definechangesauthor[name={Erwin Honorus},color=orange]{Erwin}
```

```
\definechangesauthor[name={Ernst Ikarus},color=brown]{Ernst}
```

```

\begin{document}
Dies ist \added[id=Erwin,remark={wird benötigt}]{neuer} Text.
Dies ist \added[id=Ernst,remark={unbedingt gebraucht}]{neuer} Text.
Dies ist \deleted[id=Erwin,remark=obsoleter]{unnötiger}Text.
Dies ist \replaced[id=Ernst]{guter}{schlechter} Text.
\end{document}

```

Dies ist **neuer**^{Erwin}(wird benötigt) Text. Dies ist **neuer**^{Ernst}(unbedingt
gebraucht) Text. Dies ist unnötiger^{Erwin}(obsoleter)Text. Dies ist guterschlechter^{Ernst}
Text.

Fehlt die Zuordnung einer Änderung – fehlendes »id=« – greifen die Voreinstellungen wie etwa farbige Ausgabe, der hochgestellte Text entfällt.

```

Dies ist \added[remark={wird benötigt}]{neuer} Text.
Dies ist \added[remark={unbedingt gebraucht}]{neuer} Text.
Dies ist \deleted[remark=obsoleter]{unnötiger}Text.
Dies ist \replaced{guter}{schlechter} Text.

```

Dies ist neuer(wird benötigt) Text. Dies ist neuer(unbedingt gebraucht)
Text. Dies ist unnötiger(obsoleter)Text. Dies ist guterschlechter Text.

Da Änderungen über Markierungen erfolgen ist auch die Ausgabe in Form einer Änderungsliste möglich:

```

\listofchanges[style=list|summary]
\listofchanges

```

Die Angabe eines Stils ist optional: voreingestellt ist »style=list«, das alle Änderungen auflistet; mit »style=summary« erhält man einen auf den Autor bezogenen Überblick über dessen Einträge.

Liste der Änderungen

Eingefügt (Erwin): neuer	.....	2
Eingefügt (Ernst): neuer	.....	2
Gelöscht (Erwin): unnötiger	.....	2
Ersetzt (Ernst): guter	.....	2
Eingefügt: neuer	.....	2
Eingefügt: neuer	.....	2
Gelöscht: unnötiger	.....	2
Ersetzt: guter	.....	2

Für eine Endausgabe werden die vorgenommenen Änderungen mit vorher-nachher-Werten in der Regel nicht mehr benötigt: die Option »final« beim Laden des Pakets schaltet die Nachverfolgung ab, es ist kein weiterer Eingriff nötig. Der Beispieltext entspricht dem oben orange, braun und blau markierten Text.

```

\usepackage[final]{changes}

```

Dies ist neuer Text. Dies ist neuer Text. Dies ist Text. Dies ist guter Text.
Dies ist neuer Text. Dies ist neuer Text. Dies ist Text. Dies ist guter Text.

Das Paket `changebar`

Das `changebar`-Paket von MICHAEL FINE und JOHANNES BRAAMS erlaubt die Markierung von Änderungen an einem Text durch senkrechte Linien im Seitenrand. Die Markierungen können ineinander geschachtelt werden und funktionieren auch bei Fußnoten und gleitenden Objekten. Sie werden über Seitengrenzen hinweg fortgesetzt und können für unterschiedliche Ebenen andersfarbig gestaltet werden.

`\usepackage[optionen]{changebar}` `\usepackage{changebar}`
 lädt das Paket, wobei als Optionen Treiber – z. B. `dvips` oder `pdftex` –, `innerbar` (Voreinstellung, Linien an der Seiteninnenkante), `outerbars` (Seitenaußenkante), `leftbars` (linker Seitenbereich vom Text) oder `rightbars` (rechter Seitenbereich) zur Positionsbestimmung der Linien, sowie `color` und `xcolor` zur Bereitstellung von Farben in Frage kommen. In der Regel bedarf es drei L^AT_EX-Läufen bis die Balken korrekt sitzen.

Die Reichweite der Balken im Seitenrand wird entweder über die `changebar`-Umgebung oder das Kommandopaar `\cbstart` und `\cbend` geregelt. Sowohl die Umgebung wie auch das `\cbstart`-Kommando kann mit einem optionalen Längenargument für die Linienbreite versehen werden. Alternativ zum optionalen Argument lässt sich die Balkenbreite über den Längenparameter `\changebarwidth` angeben.

```
\documentclass[11pt]{article}
\usepackage[xcolor]{changebar}
\cbcolor{cyan}

\begin{document}
Text ...
\cbstart[3mm] Text ...
\cbend
Text ...
\end{document}
```

Buchstaben enthalten und in der Originalsprache gesetzt sein. Er muss keinen Sinn ergeben, sollte aber lesbar sein. Fremdsprachige Texte wie „Lorem ipsum“ dienen nicht dem eigentlichen Zweck, da sie eine falsche Anmutung vermitteln.

Dies hier ist ein Blindtext zum Testen von Textausgaben. Wer diesen Text liest, ist selbst schuld. Der Text gibt lediglich den Grauwert der Schrift an. Ist das wirklich so? Ist es gleichgültig, ob ich schreibe: „Dies ist ein Blindtext“ oder „Huardest gefubrn“? Kjift – mitnichten! Ein Blindtext bietet mir wichtige Informationen. An ihm messe ich die Lesbarkeit einer Schrift, ihre Anmutung, wie harmonisch die Figuren zueinander stehen und prüfe, wie breit oder schmal sie läuft. Ein Blindtext sollte möglichst viele verschiedene Buchstaben enthalten und in der Originalsprache gesetzt sein. Er muss keinen Sinn ergeben, sollte aber lesbar sein. Fremdsprachige Texte wie „Lorem ipsum“ dienen nicht dem eigentlichen Zweck, da sie eine falsche Anmutung vermitteln.

Dies hier ist ein Blindtext zum Testen von Textausgaben. Wer diesen Text liest, ist selbst schuld. Der Text gibt lediglich den Grauwert der Schrift

Ein `\cbdelete[breite]` markiert einen gelöschten Text in Form eines Rechtecks.

Farbige Balken sind mit dem `\cbcolor` in Verbindung mit der Option `color` bzw. `xcolor` beim Laden des Pakets möglich. Die Syntax entspricht dem `\color`-Kommando – z. B. `\cbcolor{magenta}`. Schließlich können alle Balken z. B. für eine Endfassung – via `\nochangebars` ausgeblendet werden.

```
Text ...
\begin{changebar}
\cbcolor{magenta} Text ...
\end{changebar}
Text ... \cbcolor{violet}
Text \cbdelete[5mm] ...
```

Und hier folgt weitere Text nach, der nur dazu da ist, Zeilen mit Buchstaben, Satzzeichen und Leerraum anzufüllen. Und hier folgt weitere Text nach, der nur dazu da ist, Zeilen mit Buchstaben, Satzzeichen und Leerraum anzufüllen. Und hier folgt weitere Text nach, der nur dazu da ist, Zeilen mit Buchstaben, Satzzeichen und Leerraum anzufüllen.

Und hier folgt weitere Text nach, der nur dazu da ist, Zeilen mit Buchstaben, Satzzeichen und Leerraum anzufüllen. Und hier folgt weitere Text nach, der nur dazu da ist, Zeilen mit Buchstaben, Satzzeichen und Leerraum anzufüllen.

Viel Erfolg beim Arbeiten mit T_EX!

Ansprechpartner im URZ:
Peter Zimmermann

Zimmer:
EI: eO-106

Telefon:
-21 35 1

Mail:
peter.zimmermann

Impulse für die Lehre

A. Schorr

Im Sommersemester 2015 wurden erstmalig Fördermittel bereitgestellt, um innovative Lehrkonzepte an der KU zu unterstützen. Hintergrund der Vergabe von Geldern zur Förderung neuer Lehr-/Lernformen war, dafür notwendige Investitionen in Hardware, Software oder Personalressourcen zu ermöglichen. Von allen Lehrenden der KU konnten Vorschläge zur Bereicherung ihrer Lehrveranstaltungen durch Technologie- und Medienunterstützung eingereicht werden. Die überzeugendsten Konzepte wurden von einer Jury, bestehend aus dem Beauftragten für die Virtuelle Hochschule Bayern, dem Beauftragten für Hochschuldidaktik, den eLearning-Beauftragten des Rechenzentrums und Vertretern des studentischen Konvents der KU, ausgewählt.

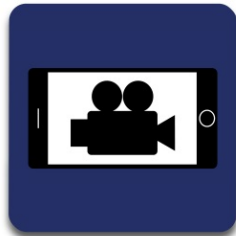
Zwei der in der ersten Runde ausgewählten Projekte sind mittlerweile bereits realisiert worden. An der WFI wurde in diesem Sommersemester ein Planspiel eingesetzt, in dem Studierende ihr Wissen und Können im Bereich Dienstleistungsmanagement praktisch unter Beweis stellen können (siehe Artikel „Ready to take off“).

Die Entwicklung einer eigenen App, mit deren Hilfe Videos nach professionellen Kriterien gedreht werden können, war Gegenstand eines Projekts der Journalistik. In der App werden u.a. Antworten auf Fragen nach dem Zusatzequipment, Aspekten des Videodrehs, der Bearbeitung und Veröffentlichung von Videos gegeben, so dass das Interesse und die Nutzung zukünftig sicher nicht auf den Journalistikstudiengang beschränkt sein wird (siehe Artikel „iMojo – die erste Lernapp der KU“). Finanziert wurden die Fördergelder aus Studienzuschussmitteln. Und auch für das Jahr 2016 wurden wieder Gelder für neue Ideen in der Lehre an der KU bereitgestellt. Über die weiteren Projekte wird in den kommenden *INKUERZE*-Ausgaben berichtet werden.

iMojo – die erste Lern-App der KU

M. Petek

Realisiert im Rahmen der Förderung innovativer Lehr-Lernkonzepte in der Hochschullehre



iMojo

iMojo – so heißt die erste Lern-App, die an der KU produziert worden ist. 19 Studierende der Journalistik haben in diesem Sommersemester mit Unterstützung eines professionellen Web-Entwicklers im Rahmen des Seminars „Spezialisierungen im Journalismus“

eine App konzipiert, die es jedem ermöglichen soll, mit wenig Aufwand Videos mit dem eigenen Smartphone zu produzieren. „iMojo“ steht dabei für „ich werde ein Mobiler Journalist“. Realisiert werden konnte die App im Rahmen der Förderung innovativer Lehr-Lernkonzepte in der Hochschullehre. Erhältlich ist sie voraussichtlich ab Mitte Juli im Apple App Store; dort kann sie kostenlos heruntergeladen werden. Über das Release kann man sich auf dem iMojo-Facebook- oder Twitterkanal informieren. Dort erfährt man auch Näheres über den Entstehungsprozess der App. Geplant ist darüber hinaus noch eine begleitende Website <http://imojo.ku.de>, so dass auch Android-Nutzer von den Videotutorials profitieren können.

Für wen ist iMojo gedacht?

Seit Smartphones in der Lage sind, auch hochauflösendes HD-Video aufzuzeichnen, können digitale Bewegtbild-Angebote ohne großen Aufwand und mit kleinem Budget theoretisch von jedem hergestellt und veröffentlicht werden. Vorausgesetzt, das Video ist nach professionellen Kriterien gedreht. Und da setzt iMojo an. Schritt für Schritt erklärt die App die Grundlagen des Mobile Reporting. Der Nutzer kann gezielt auswählen, in welchem Bereich er sich weiterbilden möchte – ob er ein Video schneiden, Fotos bearbeiten oder Audio-Aufnahmen machen möchte. iMojo erklärt darüber hinaus, welches Zusatz-Equipment sinnvoll ist und bietet für jedes Kapitel einen Wissenstest an. 30 kurze Videotutorials haben die Journalistik-StudentInnen dafür produziert. So ist die App nicht nur als erster Einstieg in den Bewegtbildjournalismus für Studierende der Journalistik geeignet, sondern für alle, die irgendwann mal vor der Aufgabe stehen, ein Video produzieren zu wollen – sei es ein Imagevideo, einen Kurzfilm, eine Veranstaltungs-Aufzeichnung oder einen Beitrag für ein E-Learning-Projekt. Kenntnisse über den Umgang mit digitalen Medien gehören heutzutage schon zu den Schlüsselqualifikationen. iMojo hilft dabei, sich in diesem Bereich weiterzubilden.

Warum eine App?

Die mobile Internetnutzung gilt als einer der Mega-Trends der Medienutzung. Mehr als die Hälfte aller Online-Nutzer, so die ARD/ZDF-Onlinestudie 2015¹, sind mit dem Smartphone im Internet. Der Anteil der mobilen Online-User liegt inzwischen bei 43 Prozent der Gesamtbevölkerung. Vor fünf Jahren waren es nur 13 Prozent – obwohl das iPhone da schon seit drei Jahren auf dem Markt war.



¹http://www.ard-zdf-onlinestudie.de/fileadmin/Onlinestudie_2015/0915_Kupferschmitt.pdf

In der Altersgruppe der 14-29-jährigen surfen heutzutage sogar schon 81 Prozent mobil. Unterwegs mit dem Internet verbunden zu sein, ist inzwischen so selbstverständlich wie zu telefonieren. Gerade in der Altersgruppe der 14-29-jährigen wird auch Bewegtbild bevorzugt online angeschaut: 98 Prozent, also nahezu alle unter 30-jährigen, schauen sich Videos zumindest gelegentlich online an, so ein weiteres Ergebnis der ARD/ZDF-Onlinestudie.

Lernumgebungen müssen sich diesem veränderten Medienverhalten anpassen und Lernen dort ermöglichen, wo die Studierenden sich aufhalten. Was liegt also näher, als eine Lern-App zu produzieren, die jederzeit und überall angeschaut werden kann? Die man als Fernlernkurs genauso nutzen kann wie als Nachschlagewerk vor Ort? Die eine Möglichkeit bietet, Lehr- und Lernprozesse zu optimieren und unterwegs verbrachte Zeit in Bahn oder Bus sinnvoll zu nutzen?

Lehr-Lern-Szenario

Ganz im Sinne eines „shift from teaching to learning“ mussten sich die 19 Journalistik-StudentInnen zunächst mit der Frage auseinandersetzen, wie sie die schon vor drei Semestern gelernten Grundlagen zur Foto-, Video- und Audiobearbeitung am einfachsten weitervermitteln könnten. Was ist wichtig? Was kann man weglassen? Darüber hinaus mussten sie sich selbst mit den Möglichkeiten des Smartphones vertraut machen und verschiedene Apps testen – denn alle Beiträge wurden selbst mit dem iPhone oder iPad produziert.

Konzeption der App



Zunächst stand bei der Konzeption der App die Überlegung im Vordergrund, eine Web-App auf Grundlage von ILIAS zu erstellen. Web-Apps funktionieren mit allen Betriebssystemen und auf allen Smartphones, was die Entwicklung deutlich vereinfacht. Sehr schnell stellte sich jedoch heraus, dass die Ladezeiten für Videos bei dieser Variante vollkommen indiskutabel waren.

In der Konzeptionsphase mit dem Münchner App-Entwickler Oliver Wanke entschieden sich die JournalistikstudentInnen aufgrund der besseren Performance deshalb für die Produktion einer nativen App, die auch die Möglichkeit der offline-Nutzung bieten sollte. Bei der Entscheidung für ein Betriebssystem – IOS oder Android – gab schließlich der Fakt den Ausschlag, dass Apple-Apps durch das einheitliche IOS-Betriebssystem einfacher zu programmieren sind als Android-Apps, wo für jedes Endgerät modifizierte Versionen angeboten werden müssten. Mit dem für die Apple-Umgebung gängigen Xcode wurde die App entwickelt; programmiert wurde sie mit Objectiv-10 und Swift. Voraussichtlich zum Semesterende Mitte Juli ist sie im App Store erhältlich.

Damit Android-Nutzer nicht ganz leer ausgehen, wird es dann auch eine begleitende Website dazu geben: <http://imojo.ku.de>.

Ansprechpartner

Lehrstuhl für Journalistik II: Zimmer:

Michaela Petek

EI: eO-119/TV-Studio

Telefon:

-21677/-21675

Mail:

michaela.petek

Kameraverleih im URZ:

Robert Bierschneider

Zimmer:

EI: eO-104

Telefon:

-21676

Mail:

robert.bierschneider

<http://www.ku.de/rechenzentrum/it-services/angebote/#c91374>

Ready to take off

M. Dobmeier

Service Strategy and Design als innovatives Konzept in der Hochschullehre gefördert

Einmal im Vorstand eines großen Unternehmens sitzen und erfolgsbestimmende Entscheidungen treffen – diese Erfahrung ermöglichten Prof. Dr. Jens Högrevé und Mirjam Dobmeier den Studierenden der WFI dieses Sommersemester. Mit der finanziellen Unterstützung im Rahmen der Vergabe von Fördermitteln für den Einsatz innovativer Konzepte in der Hochschullehre wurde der Kurs „Service Strategy and Design“ für insgesamt 40 Studierende angeboten.

Das Ziel des Kurses ist es, Studierende mit den Herausforderungen des strategischen Dienstleistungsmanagements vertraut zu machen. Dafür setzen sich die Studierenden mit den Konzepten des strategischen Dienstleistungsmanagements und den hieraus erwachsenden Konsequenzen für die Gestaltung von Dienstleistungen auseinander.

Konkret werden den Studierenden in einer sehr interaktiven Vorlesung die Grundlagen der Strategieentwicklung in einem Dienstleistungskontext vermittelt. Darüber hinaus werden in Übungen Tools und Instrumente gelehrt, die das Treffen der richtigen Entscheidung in kritischen Momenten ermöglichen. Nach einer kurzen Einführung in die Funktionalität der Online Business Simulation endet jedoch der theoriebasierte Teil der Vorlesung und der harte Arbeitsalltag eines Managers setzt für die Studierenden ein.

Zunächst müssen die Studierenden hierzu eine eigene Airline gründen. Wohlüberlegte Namen wie Aircadia oder Phoenix Airlines, Slogans wie „Go big or go home“ oder „We're lifting up“ und kreative Logos zieren kurz darauf die eigens formulierte Strategie, die selbstverständlich vor den Konkurrenten geheim gehalten wird. Die Wirksamkeit der formulierten Strategie erfahren die Studierenden unter realen Wettbewerbsbedingungen. Entscheidungen zu Marketingbudget, Training und Weiterbildung für Mitarbeiter, sowie deren Finanzierung sind regelmäßig zu treffen. Lehrbücher und Theorien weichen praktischen Fragestellungen, wie: Welche Märkte sollen wir als nächstes erschließen? Wer ist unser größter Konkurrent? Entsprechen unsere Ticketpreise auch unserer Leistung? Sollen wir ein größeres Flugzeug kaufen oder doch lieber einen Jet leasen?

Das Planspiel erfährt weitere Dynamik durch unregelmäßig zu treffende außergewöhnliche Entscheidungen, wie beispielsweise die Möglichkeit neben Flügen auch Mietwagen anzubieten. Zudem wird der Wettbewerb durch die Zusammenarbeit mit der RWTH Aachen und der Universität Paderborn intensiviert, welche zusätzliche Wettbewerber auf den Markt schicken.

Theoretisches Wissen und Fähigkeiten konkret umsetzen, taktische Marketingentscheidungen treffen und implementieren, und theoretische Konzepte des Dienstleistungsmanagements auf praktische Problemstellungen anwenden – dies sind die Ziele des Kurses. Darüber hinaus sollen die Studierenden im Team arbeiten, sich selbst koordinieren und Kompromisse erarbeiten. Und schließlich gilt es als Einzelperson und als Team Verantwortung für strategische Entscheidungen sowie für den Erfolg des Teams zu übernehmen. Durch die Fördermittel für den Einsatz innovativer Konzepte in der Hochschullehre konnte der Erwerb der Lizenzen der Online Business Simulation sowie der Druck von Postern finanziert werden.

Das Team vom Lehrstuhl für ABWL und Dienstleistungsmanagement freut sich schon auf eine Wiederholung im nächsten Jahr!



Das Siegerteam der WFI Aero Regis Corp. und Mirjam Dobmeier vom Lehrstuhl für ABWL und Dienstleistungsmanagement

Neues zum E-Book-Angebot der Universitätsbibliothek

Dr. M. Löffler

Die Universitätsbibliothek baut ihr E-Book-Angebot deutlich aus. Begonnen hat es 2006 mit den E-Book-Paketen des Springer-Verlags, ein Angebot, das seit diesem Jahr nochmals spürbar erweitert wurde. Vorteil bei Springer ist die komfortable Möglichkeit, sich mit einem einzigen Klick ein Buch komplett auf den eigenen Rechner zu laden. Das findet gute Resonanz: allein von Januar bis einschließlich Mai 2016 wurden an der KU fast 165.000 Downloads von Kapiteln aus den E-Book-Paketen von Springer gezählt.

Neu im Angebot von Springer sind Daten zur Nutzung bzw. zur Resonanz jedes einzelnen Titels:

Book 2014

Der Zerfall des Publikums

Nachrichtennutzung zwischen Zeitung und Internet

Authors: Manuel Thomä


ISBN: 978-3-658-03645-4 (Print) 978-3-658-03646-1 (Online)

[Download Book \(PDF, 5797 KB\)](#)

Table of contents (8 chapters)

Front Matter

[» Download PDF \(546KB\)](#)




Book Metrics

Reviews	1
Downloads	10K

Pages I-XXVII

Provided by Bookmetrix



DER ZERFALL DES PUBLIKUMS - 2014

AUTHORS Manuel Thomä

ISBN 9783658036461 - 9783658036454

DOI 10.1007/978-3-658-03646-1

DISCIPLINES Social Sciences

SHOW ACTIVITY FOR:

SUMMARY Combined activity for all chapters

CHAPTER 1 Die Tageszeitung unter Druck

CHAPTER 2 Die Leser im Wandel

[VIEW ON PUBLISHER SITE](#)

ALL ACTIVITY FOR BOOK:

Der Zerfall des Publikums

CITATIONS	0	MENTIONS	0	READERS	0	DOWNLOADS	11k	REVIEWS	1
-----------	---	----------	---	---------	---	-----------	-----	---------	---

REVIEWS

„... Empfehlen sei das Buch speziell für jene, die sich einen Überblick über die Entwicklung der Zeitung vor dem Hintergrund des sogenannten Medienwandels verschaffen wollen ... Leserbefragung gibt dem Leser schließlich ein Verständnis für gegenwärtige Entwicklungen. ... gibt praxistaugliche Hinweise für eine zielführende Verzahnung von Online- und Offline-Angeboten.“

Wolfgang Schweiger, in: *rkM Rezensionen Kommunikation Medien*, 19. Juli 2014

Die Angaben zu Downloads, Zitationen und Reviews stammen aus dem Kontext von Springer selbst (z.B. Zitation in einer von Springer herausgegebenen Zeitschrift); unter ‚Mentions‘ wertet Springer Nutzereinträge im Rahmen des Literaturverwaltungsprogramms Mendeley² aus.

Zunehmend werden auch Einzeltitel anderer Verlage und Anbieter als E-Book erworben, die i.d.R. über Plattformen wie Ebrary oder Ebsco bereitgestellt werden. So großzügig wie bei Springer ist das Digital Rights Management anderer Anbieter allerdings nicht, was für Nutzer bedeutet, sich auf die unterschiedlichsten Nutzungskonditionen einzustellen zu müssen. Gerade ein Ausdruck oder Download ist häufig erst nach einer Anmeldung auf der Plattform möglich in der Form einer

²<https://www.mendeley.com/>

Authentifizierung, die völlig unabhängig von der Bibliothekskennung ist. Um zu vermeiden, dass die Kopien illegal weitergereicht werden, enthalten alle eine mehr oder weniger deutliche Kennzeichnung:

15d80ac05c738d60cc89a7cab523a6a7
ebrary

Zu den Maßnahmen zur Sicherung gegen eine illegale Verbreitung von Kopien zählt auch die Begrenzung des Downloadumfangs; manche Anbieter beschränken den Download sogar auf der Ebene der Seiten pro Session. Damit stehen häufig nicht einmal komplette Kapitel in einem Zug zur Verfügung, z.B. bei UTB.

Neu ist das Angebot an praxisorientierten, digitalen **IT-Einführungen** aus dem Herdt-Verlag, die allen Studierenden sowie MitarbeiterInnen und Mitarbeitern der KU ab sofort zur Verfügung stehen. Die Universitätsbibliothek hat eine Zwei-Jahreslizenz für das Webportal HERDT|Campus erworben, so dass die Titel als persönliche PDFs heruntergeladen werden können. Das Angebot gilt für ca. 700 Bücher zu einem breiten Spektrum an IT-Themen. Darunter finden Sie Titel zu Windows, Office, Systeme und Netze, Bildbearbeitung, Grafik, Programmierung, CAD, Web, Datenbanken, IT-Management u.v.m. Wenn Sie also eine praxisorientierte Einführung zu Excel 2016 oder LibreOffice Calc, zu Windows 10 oder InDesign 2014, Photoshop CC 2014 oder Java 8 etc. suchen, dann lohnt sich ein Blick in das Angebot.

Wie es geht: Der Link ist im Datenbankinfo-System (DBIS) hinterlegt

Datenbank-Infosystem (DBIS)
Universitätsbibliothek Eichstätt-Ingolstadt

DBIS-Start OPAC Elektronische Zeitschriften Meistgenutzte Datenbanken Schulungen

Schnelle Suche

Erweiterte Suche

Aktuelles
Fachübersicht
Alphabetische Liste
Sammlungen
Hinweise zur Benutzung
Ansprechpartner
Bibliotheksauswahl /

Fachgebiet: Informatik

Auswahl

Sortierung der Ergebnisse

Rubrik

TOP-Datenbanken (3 Treffer)

	Zugang
ACM Guide to Computing Literature, The	frei im Web Start
DBLP Computer Science Bibliography, The	frei im Web Start
Herdt Campus IT-Lernunterlagen	Uninetz - extern nur für Uni-Angehörige Start

oder Sie rufen die Webseite www.herdt-campus.de direkt auf, registrieren sich einmalig und können sich anschließend die Bücher herunterladen. Zu einem Teil der Bücher sind zudem digitale Zusatzmedien wie Lernvideos, Übungen etc. kostenfrei verfügbar.

Sie legen die gewünschten Bücher in den Warenkorb und lösen den Bestellvorgang (kostenlos) aus. Nach Abschluss des Bestellvorganges stehen die Links zum Download unter Ihrem Namen – im Menü „Meine Downloads“ als PDF zur Verfügung:

The screenshot shows the HERDT Campus website interface. At the top, there is a navigation bar with the logo 'HERDT Campus', a language selector (German), a shopping cart icon labeled 'Warenkorb', and a user greeting 'Herzlich willkommen, Maria Löffler'. Below this is an orange header bar with 'Eichstätt-Ingolstadt, Uni' on the left and 'Hochschule' on the right. The main content area is divided into two columns. The left column is titled 'Produktsuche Gutscheineingabe' and contains a search input field and a 'Gutschein bestätigen' button. The right column is titled 'Meine Downloads' and features a green notification banner: 'Alle Medien rund um Ihre digitale Schulungsunterlage finden Sie auf der jeweiligen Produktseite.' Below the banner is a table with the following data:

#	Produkt	Meine Bewertungen	Link
#30826	Excel 2013 FortgeschritteneTechniken	★★★★★	↓
#27317	Word 2016 Fortgeschrittene Techniken	★★★★★	↓

Below the table, it says 'Zeige 1-2 von 2 Einträgen.' On the far left, there is a sidebar menu titled 'HERDT-Themen' with the following items: Windows, Office, EC DL, and Gestaltung/Layout/PDF, each with a right-pointing arrow.

Leider sind die Titel im Moment noch nicht für den OPAC verfügbar; Sie müssen also über die Internetseite arbeiten. Hintergrund ist, dass die Firma keine bibliographischen Daten bereitstellen kann – die Universitätsbibliothek sucht aber nach einer Lösung.

Ein Blick voraus: voraussichtlich ab August 2016 wird über den OPAC für ein Jahr Zugriff auf das komplette E-Book-Angebot des Verlags De Gruyter bestehen. Das sind rund 39.000 Titel, also auch ältere Veröffentlichungen. Dem Verlagsprofil von **De Gruyter** entsprechend verstärkt die Universitätsbibliothek damit insbesondere das E-Book-Angebot in den Geisteswissenschaften. Die Benutzeroberfläche ist recht komfortabel; die Kapitel stehen als PDF oder im EPUB-Format zur Verfügung. Dabei nutzt die Universitätsbibliothek ein neues E-Book-Erwerbungsmodell, was auch für das ab voraussichtlich Oktober 2016 ebenfalls zur Verfügung stehende Angebot des Verlages **Sage** gilt. Hier zählt die Universitätsbibliothek zu den maximal 15 testenden Bibliotheken im deutschsprachigen Raum. Es erfolgt eine Freischaltung der gesamten SAGE Knowledge Plattform (4.296 Titel), die vor allem für den sozialwissenschaftlichen Bereich von Interesse sein dürfte. Nach diesen 12 Monaten erfolgt eine Auswahl von Titeln, die u.a. auf der Basis von Nutzungszahlen dauerhaft erworben werden, so dass die Universitätsbibliothek ein insgesamt breiteres und nutzungsorientiertes E-Book-Gesamtangebot zur Verfügung stellen kann.

Die Nutzung lizenzierter E-Books ist i.d.R. nach dem Start des VPN-Clients auch von außerhalb des Campus möglich – mit Ausnahme des Angebots etwa über beck-online. Sollten Sie Probleme haben, testen Sie zunächst, ob der gestartete VPN-Client bei Ihnen tatsächlich funktioniert und der Zugang zum IP-Bereich der KU simuliert wird, und zwar über <http://www.wieistmeineip.de/>. Beginnt der IP-Bereich nicht mit 141.78. ..., liegt ein Problem vor; ggf. wenden Sie sich bitte an die Ansprechpartner im Rechenzentrum.

Zögern Sie nicht, sich bei Fragen an die Informationsstellen der Universitätsbibliothek in Eichstätt und Ingolstadt zu wenden, persönlich oder per Mail: ub-benutzung@ku.de bzw. ub-wfi@ku.de – oder an die Fachreferenten Ihres Fachbereichs (siehe <http://www.ku.de/bibliothek/allgemein/abteilung/fachreferate/>).

Als Wissenschaftler identifizierbar sein im Netz – „Akademisches Identitätsmanagement“

Dr. M. Löffler

Wer nach wissenschaftlichen Autorinnen oder Autoren recherchiert, kennt die Probleme – den Namen Müller gibt es häufig, der Vorname wird abgekürzt oder es existieren unterschiedliche Varianten des Vornamens; Umlaute und Sonderzeichen werden unterschiedlich verarbeitet und vielleicht bringt der Lebenslauf auch eine Namensänderung mit sich. Eine eindeutige Identifizierung, ggf. mit einer Zusammenstellung der Veröffentlichungen, ist bisher nicht möglich, aber es gibt interessante Ansätze, von denen hier einige vorgestellt werden.

ORCID (Open Researcher and Contributor ID)

Zu einem gewissen Standard entwickelt sich die ORCID, getragen durch eine Non-Profit-Organisation, in der sich Verlage, Wissenschaftsorganisationen und Forscher selbst engagieren. Weltweit agierende Verlage wie Springer, Elsevier und Wiley unterstützen die Identifizierung der Autoren beim Einreichen von Manuskripten durch den Einsatz von ORCID-IDs.

Die Registrierung mit Ihrem gebräuchlichen Namen über <https://orcid.org/register> ist kostenlos,

Search [ID] [Settings] English [v]

ORCID
Connecting Research and Researchers

FOR RESEARCHERS FOR ORGANIZATIONS ABOUT HELP SIGN IN

SIGN IN REGISTER FOR AN ORCID ID LEARN MORE

2,373,002 ORCID IDs and counting. [See more...](#)

Register for an ORCID ID

ORCID provides a persistent digital identifier that distinguishes you from every other researcher and, through integration in key research workflows such as manuscript and grant submission, supports automated linkages between you and your professional activities ensuring that your work is recognized.

As per ORCID's [terms and conditions](#), you may only register for an ORCID ID for yourself.

First name * ?

damit verknüpft ist die Vergabe einer persistenten, 16-teiligen Identifizierungsnummer. Zuvor allerdings sollten Sie prüfen, ob bei der Einreichung einer Publikation möglicherweise bereits eine ORCID-ID für Sie angelegt wurde – eine zweite ID-Nummer sollte es ausdrücklich nicht geben!

Die ORCID-ID bietet eine Reihe von Möglichkeiten, um das Profil des Autors zu verwalten. Das geht über die Hinterlegung von Namensvarianten und den Eintrag von Universität und Lehrstuhl deutlich hinaus, indem auf einer mit der Registrierung verknüpften Website weitere Daten, insbesondere eine Publikationsliste, bereitgestellt werden können. Durch die Verknüpfung mit anderen ID-Systemen (+Add works → Search & link) wie der ResearcherID des Web of Science (<http://wokinfo.com/researcherid/integration/>), der Scopus Author ID und Crossref als DOI-Verzeichnis digitaler Veröffentlichungen kann die Erstellung einer Literaturliste erleichtert werden. Die Synchronisierung von ORCID-ID und anderen ID-Systemen ist anzuraten.

Natürlich lassen sich auch die KU.edoc-Daten in ORCID übertragen (<http://support.orcid.org/knowledgebase/articles/390530>), indem Sie zunächst Ihre Veröffentlichungen in KU.edoc im BibTeX-Format abspeichern:

▲ Eine Ebene nach oben ...

Exportieren als

In Ihrem ORCID-Profil signalisieren Sie, dass Sie eine BibTeX-Datei einfügen werden

Biography



▼ **Education (0)**

You haven't added any education, [add some now](#)

▼ **Employment (0)**

You haven't added any employment, [add some now](#)

▼ **Funding (0)**

You haven't added any funding, [add some now](#)

▼ **Works (0)**

Link BibTeX

Import citations from BibTeX (.bib) files, including files exported from Google Scholar. More information on importing BibTeX files.

und übertragen über den Button ‚Choose file‘ die Daten. Sie erhalten die KU.edoc-Liste, wobei Sie noch für jeden einzelnen Titel entscheiden müssen, ob er tatsächlich eingetragen werden soll:



Abschließend können Sie noch für jeden Titel festlegen, wer ihn sehen darf:

Who can see this?

everyone

trusted parties

only me

[More information on privacy settings](#)

ing

Dieses differenzierte Rechtemanagement gilt für jede Eintragung – die Sichtbarkeit im Web kann sich auf die ORCID-ID beschränken, sogar ohne Namen.

Im Rahmen eines BibTeX-Exports können auch Daten aus Google Scholar in ORCID exportiert werden.

Web of Science – ResearcherID

Das Web of Science (WoS) gilt als eines der zentralen interdisziplinären Nachweismittel von Aufsätzen aus wichtigen internationalen Zeitschriften. Bekannt sind die Auswertungen zum Zitationsverhalten – etwa der Hirsch-Index als durchschnittliche Zitationsrate von Autoren oder die Zitationsrate von Journals, um nur einige (nicht unumstrittene) Aspekte zu nennen. Seit Ende 2015 haben auch Mitglieder der KU Zugriff auf die Datenbank mit Veröffentlichungen ab 1975, z.B. über DBIS

Im WoS werden Vornamen abgekürzt, so dass eine Forscher-ID außerordentlich sinnvoll ist. Die Registrierung kann über ein gesondertes Formular erfolgen (<http://wokinfo.com/researcherid/>) oder auf der Datenbank-Oberfläche, nachdem Sie sich für die Nutzung der Datenbank angemeldet haben:

Sie werden zur Eingabe von Basis-Informationen gebeten, eine Registrierungs-mail beendet den Vorgang. Anschließend können Sie die neue Researcher-ID mit einer vorhandenen ORCID-ID matchen oder sich erstmalig eine ORCID-ID anlegen. Die Übernahme von Metadaten aus ORCID ist – ergänzend zu den im WoS gelisteten Veröffentlichungen – möglich. Wichtig ist, dass Sie sich die Veröffentlichungen ansehen, die das WoS Ihnen als Autor zuschreibt, ggf. auch korrigierend eingreifen, nicht zuletzt, um zu einer korrekten Zitationsrate zu kommen.

Scopus, das Konkurrenzprodukt zum WoS, herausgegeben von Elsevier, bildet automatisch einen Scopus Author Identifier (vgl. <http://help.elsevier.com/app/answers/detail/>)

a_id/2845/p/8150/incidents.c\$portal_account_name/278641), Autoren können die Daten aber überprüfen und ggf. korrigieren lassen (<https://www.scopus.com/freelookup/form/author.uri>):

Search for Author

e.g. Smith

e.g. J.L.

e.g. University of Toronto...

Show exact matches only

e.g. 1111-2222-3333-444x

Subject Areas

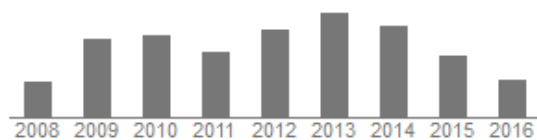
Life Sciences
 Health Sciences

Physical Sciences
 Social Sciences & Humanities

Google Scholar Citations

Schnell mal eine Suche – das läuft häufig über Google, idealerweise über Google Scholar. Auch hier könnte die korrekte Wahrnehmung der eigenen Veröffentlichungsliste ein Ziel sein, indem man ein Profil für die eigenen Publikationen anlegt (Google Scholar Citations). Voraussetzung ist ein Google Konto. Google schlägt Publikationen für die Liste vor, fügt aber auch Veröffentlichungen ein, die bisher noch nicht gelistet waren. Die persönliche Publikationsseite kann durch Angaben zur Person und Schlagworte zum Forschungsspektrum gestaltet werden. Nicht zuletzt ermittelt Google Scholar Citations Zitationszahlen, für jede einzelne Veröffentlichung und für die Gesamtpublikationsliste, die auf der Auswertung des Google Scholar Indexes basieren:

Citation indices	All	Since 2011
Citations	1267	629
h-index	16	13
i10-index	23	15



Fragen?

Bei Fragen wenden Sie sich an die Fachreferenten Ihres Fachbereichs in der Universitätsbibliothek <http://www.ku.de/bibliothek/allgemein/abteilung/fachreferate/> oder an die Mitarbeiter des Zentrums für Forschungsförderung.

IN aller KUERZE

Datenverlagerung von Novell eDirectory nach Microsoft Active Directory in Eichstätt

Im Zuge der Ablösung von Novell eDirectory durch Microsoft Active Directory (AD) werden Sie gebeten, Ihre Daten von Novell in die AD zu übertragen. Dies betrifft insbesondere Daten auf dem Laufwerk J:. Bei Rückfragen und/oder Hilfestellung beim Übertragen helfen wir gerne weiter (Hr. Hüttinger 93-21333 oder Hr. Schneider 93-21781). Die Daten sollten bis Ende des Sommersemesters 2016 übertragen sein. (Peter Zimmermann)

Abteilungsstruktur für das Universitätsrechenzentrum

Das Universitätsrechenzentrum (URZ) wurde im Jahr 1985 mit einer sehr überschaubaren personellen Ausstattung gegründet und wuchs dann zunächst langsam. Auch bei Erweiterungen um den neuen Standort Ingolstadt sowie um die Verwaltungs-IT blieb die zentral auf den URZ-Leiter ausgerichtete Organisationsstruktur weitgehend unverändert.

Angesichts einer Größe von inzwischen fast 30 Mitarbeitern ist jetzt der Zeitpunkt für organisatorische Veränderungen gekommen. Ab sofort gliedert sich das URZ in vier standortübergreifende Fachabteilungen, die für IT-Infrastruktur, Verwaltungs-IT, Einkauf und Support bzw. Dienste und Programmierung zuständig sind. Einzelheiten, insbesondere die personellen Zuordnungen sowie Informationen über zusätzlich eingerichtete Stabsstellen, werden vor Beginn des Wintersemesters 2016/17 in geeigneter Form bekanntgegeben. (Dr. Nils Blümer)

Mail+Groupware an der KU: geplante Einführung von Microsoft Exchange

Unter *Groupware* versteht man ein IT-System, das die Mitglieder einer Gruppe in ihrer Zusammenarbeit unterstützen soll. Ein solches System beinhaltet in der Regel E-Mail und (Gruppen-)Kalender, teilweise auch Filesharing sowie z.B. Blogs und Projektmanagementwerkzeuge. An der KU wird bisher neben einem reinen E-Mail-Dienst (auf Basis der Open-Source-Komponenten Postfix und Cyrus sowie Squirrelmail) das System EGroupware der deutschen Firma Stylite in der Enterprise-Variante angeboten.

Aufgrund der spärlichen Nutzung dieses Angebots und der Unzufriedenheit vieler Nutzer hat das URZ im Februar 2016 ein Projekt (Leitung: K. Scharnagl) zur künftigen Groupware-Strategie der KU gestartet. Nach der Erstellung einer umfassenden Marktübersicht wurde zunächst URZ-intern eine Vorauswahl getroffen. Am 30.06.2016 fand dann ein Treffen mit verschiedenen Nutzergruppen der KU und der Stiftung statt, in dem der Entscheidungsprozess und die Optionen dargelegt sowie die Anforderungen aus Nutzersicht diskutiert wurden. Ergebnis war ein einstimmiges Votum für die Ablösung von EGroupware (und Cyrus) durch Microsoft Exchange, den Standard im geschäftlichen Umfeld, der Microsoft Outlook perfekt ergänzt. Inzwischen wurde ein Projektplan erarbeitet, der noch im August der Hochschulleitung mit Bitte um Genehmigung vorgelegt werden soll. Bei positiven Votum ist mit dem unverzüglichen Abschluss eines Microsoft-Campusvertrags und mit einer Einführung von Exchange bis Mitte 2017 zu rechnen. (Dr. Bernward Tewes, Dr. Nils Blümer)

Überarbeitung des URZ-Kursprogramms

Ein weiteres Projekt (Leitung: A. Schorr) betrifft die Überprüfung und Neuausrichtung des URZ-Kursprogramms. Dieses soll dem (im Laufe der Jahre veränderten) Bedarf angepasst und besser bekannt gemacht werden. Das neue Programm (das sich von der aktuell in KU.Campus sichtbaren Fassung deutlich unterscheiden dürfte) wird die voraussichtliche breite Verfügbarkeit neuester MS-Office-Versionen (aufgrund des oben erwähnten Campusvertrags sowie der geplanten Baramundi-Einführung) berücksichtigen. Auch sollen URZ-externe Dozenten zum Einsatz kommen, etwa Mitarbeiter von anderen Rechenzentren oder kommerziellen Anbietern und/oder KU-Studenten/Doktoranden mit entsprechender Expertise – Interessenten dürfen sich gerne melden! Weitere Informationen folgen gegen Anfang des Wintersemesters. (Dr. Nils Blümer)